

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.



„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Restamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 35 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag:

K. Thomas, Spangenberg.

Nr. 48. Erstes Blatt.

Sonntag, den 14. Juni 1914.

7. Jahrgang.

Ans Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 13. Juni.

Das diesjährige Missionsfest der Klasse Spangenberg wird, wie wir hören, in unserer Stadt gefeiert werden. Der Tag des Festes ist noch nicht festgelegt.

Am Mittwoch unternahm der Herr Regierungspräsident Graf von Bernstorff in Begleitung des Landratsamtsverweyers Hrn. Regierungsassessor Freiherr von Gagern eine Inspektionsreise im südlichen Teile unseres Kreises. Auch unsere Stadt wurde dabei berührt.

Die Landwirtschaftskammer Cassel fordert die Landwirte ihres Bezirks auf, trotz der derzeitigen Schweinepreise in der Viehhaltung zunächst Einschränkungen nicht vorzunehmen.

Der Saatenstand war im Regierungsbezirk Cassel Anfang Juni d. J.: für Winterweizen, Sommerweizen und Sommerroggen wenig über mittel, Winterroggen kaum mittel, Wintergerste etwas über mittel, Sommergerste und Hafer gutmittel, Erbsen, Wicken, Rüben, Delfrüchte, Flachs gutmittel bis mittel, Kartoffeln wenig über mittel, ebenso Luzerne, Klee unter mittel, Wiesen über mittel, solche mit Anlagen fast gutmittel. Die Noten für Klee sind in unserm Regierungsbezirk wenig befriedigend.

(Preussische-Süddeutsche Klassenlotterie.) Am Freitag, den 19. Juni, läuft die Erneuerungsfrist für die Lose I. Klasse ab.

(Gingessand.) Eine gefährliche Unsitte ist hier sehr verbreitet. Trotz strengen Verbotes gehen Schnitter mit offenen, zum Mähen fertigen Sensen umher; stehen sogar mit diesen Sensen in Gruppen auf den Straßen und unterhalten sich. Auch in den Häusern hängen oft solche Sensen. — Sensen müssen unwickelt fein und so getragen werden, daß ein Verlegen des Trägers und anderer Personen ausgeschlossen ist. Jeder Mensch ist unbedingt moralisch verpflichtet, die Träger vorchristlich-widriger Sensen anzuzeigen. X. Y. Z.

Landesfeld. Die Arbeiten zur Kanalisation des Metzbacher und des Mühlgrabens der Laube in unserer Ortslage wurden vor etlichen Tagen unter etwa 10 Bewerbern dem Mindestfordernden, Herrn Unternehmer Leinbach aus Obergute, mit einer Forderung von fast 6000 Mk. übertragen.

Walsfeld. Donnerstag morgen ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Ausschirren der Pferde der Maschinengewehrkompanie des Inf.-Regts. Nr. 83, welche über Nacht hier in Quartier lag, schlug ein Pferd aus und traf einen Musiker so unglücklich an den Kopf, daß derselbe bewusstlos liegen blieb. Er mußte in das Garnisonlazarett Cassel überführt werden.

Röhrenfurth. Se. Kgl. Hoheit Prinz Joachim wollte gestern auf der Durchreise in unserm Ort. Mit seiner Begleitung nahm der Prinz bei Herrn Gastwirt Wiegand das Frühstück.

Rotenburg a. F. Morgen Sonntag feiert die Turngemeinde Rotenburg das 50jährige Jubiläumsfest des Vereins.

Cassel. Der Vorsitzende des Hessischen Geschichtsvereins, Generalmajor z. D. Eisentraut, konnte am Sonntag den 70. Geburtstag begehen. Gustav Eisentraut, der aus Weicherode stammt und im Feldartillerieregiment Nr. 3 den Feldzug 1866 mitmachte, war später Offizier im hiesigen 11. Art.-Regt., in dessen Reihen er sich 1870/71 das Eiserner Kreuz holte. 1877 wurde E. Oberst des vorerwähnten 3. Feldart.-Regts. Nach seinem Abschied aus der militärischen Laufbahn wählte E. Cassel als Aufenthaltort. Mit Vorliebe beschäftigte er sich mit geschichtlichen Studien, speziell auf hessischem Gebiete, und der Hessische Geschichtsverein fand in ihm einen eifrigen Vorsitzenden. Seinen 70. Geburtstag gestaltete sich zu einem Ehrentage, da ihm von nah und fern Glückwünsche zuteil wurden.

Cassel. Ein junges Mädchen aus Comfeld wurde vorgestern abend in schwerem Zustand durch die Sanitätskolonne ins Krankenhaus zum „Roten Kreuz“ gebracht. Die Verdauernsmerte, die 19 Jahre alte Tochter eines dortigen Landwirts, war auf dem Scheunenboden ausgerutscht und durch die Lucke auf die Scheunenteime gestürzt, wo sie mit mehreren Rippenbrüchen und schweren inneren Verletzungen in bewusstlosem Zustand aufgefunden wurde. Nach Anlage von Notverbanden wurde sie auf Anordnung des Arztes nach Cassel überführt.

Cassel. Ein gemeiner Racheakt wurde Mittwoch nacht an einem Hofbesitzer in benachbarten Speele verübt. Dort haben Unbekannte zwei wertvollen Hunden die Kehle durchgeschnitten und am Eigentum des Besitzers beträchtlichen Schaden angerichtet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Frilshar. Beim Völlerschießen anlässlich des Fronleichnamtages am Donnerstag platzte eines der Geschütze, wodurch der Seminarlehrer Kluge, ein Sohn des Rektors Kluge in Gessa, getötet wurde.

Oberkufungen. Ein schwerer Betriebsunfall mit tödlichem Ausgange hat sich hier auf einem Sägewerk ereignet. Während der Arbeit an der Kreisäge flog dem Holzarbeiter Schönwolk ein Stück Holz mit solcher Wucht vor den Unterleib, daß eine schwere tödliche Verletzung hervorgerufen wurde, der er trotz ärztlicher Hilfe erliegen ist. Schönwolk hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Cassel. Auf dem Hauptpostamt bestohlen wurde eine Dame, die während des Ausfüllens einer Postanweisung einen Zehnmackchein neben sich gelegt hatte. Als sie das Geld dann aufgeben wollte, war es bereits „repediert“.

Mainz. Der Verein ehem. 13. Husaren Mainz und Umgebung begeht am 20. und 21. Juni d. J. das Fest seiner Standartenweihe. Mit dieser Feier ist auf Wunsch des Kommandeurs des Husarenregiments König Humbert von Italien (1. Kurh.) Nr. 13 ein Generalappell der ehem. Angehörigen des Regiments verbunden, der am 21. Juni er. vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Restaurants Rötherhof stattfindet.

Juda. Ueber die Gefährlichkeit der Herbstzeitlose, namentlich auch der jetzt ganze Wiesenflächen bedeckenden Blätter dieses Zwiebelgewächses wurde

schon mehrfach berichtet. Einem benachbarten Domänenpächter sind kürzlich drei wertvolle junge Kinder, welche die Blätter der Herbstzeitlose gefressen hatten, eingegangen.

Marburg. An einem Hause am Bilgrimstein stürzte der Dachdecker Rehm ab. Der Mann fiel zu seinem Glück zunächst aus etwa 2 2/3 Meter Höhe auf ein Pappdach und von da auf das Pflaster. Die Ursache des Unglücks ist darin zu suchen, daß der verrostete Dachhaken die Leiter mit dem Mann nicht halten konnte.

Göttingen. Der evangelische Arbeiterverein hat vor den Toren der Stadt in der Gemarkung des Vorortes Geismar über 20 Morgen Land zum Preise von 63 000 Mark angekauft, um dort unter Anweisung der gesetzlich Bestimmungen über die Rentengutsbildung Arbeiterwohnhäuser zu errichten. Mit dem Bau der Häuser soll noch in diesem Sommer begonnen werden.

Frankfurt a. M. Um eine vom Schlachthofe verschwundene lebendige Kuh, die wegen hochgradiger Tuberkulose abgeschlachtet und verbrannt werden sollte, ist ein hochnotpeinliches Verfahren eröffnet worden. Die Schlachthofverwaltung sucht, der Magistrat sucht, die zuständigen stadträtlichen Dezerenten suchen, der Staatsanwalt sucht, doch die Kuh ist verschwunden seit 14 Tagen schon. Selbst eine ausgiebige Debatte im Stadtparlament vermochte nichts über die Kuh ausfindig zu machen. Jetzt hört man, wie der „Fuld. Ztg.“ berichtet wird, daß außer der Kuh auch noch 23 Ochsen abhanden gekommen sind. Diese befanden sich bei einem Transport seuchenverdächtiger Ochsen und wurden auf einem bisher nicht ermittelten Bahnhofe ausgeladen, als den Transporteuren bekannt wurde, daß im Frankfurter Schlacht- und Viehhofe die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen sei.

Neustrelitz, 12. Juni. Der Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

Wetterbericht.

Am 14. Juni. Zunächst ziemlich heiter, trocken, etwas kühlerer Morgen; Temperatur am Tage schnell steigend, dann zunehmend bewölkt, Gewitter, vielfach Gemitterregen.
Am 15. Juni. Vorterrschend wolkig bis trüb, Gemitterregen, Abkühlung.
Am 16. Juni. Ziemlich heiter, trocken, am Tage ziemlich warm.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Bekanntmachung.

Die Hundesteuerliste für das Jahr 1914/15 liegt vom 15. d. Mts. ab acht Tage lang zur Einsicht in der Stadtschreiberei offen aus. Etwaige Einsprüche sind nur innerhalb dieser Frist bei dem Magistrat zu erheben.
Spangenberg, 12. Juni 1914.
J. N. 2220. Der Bürgermeister

Bekanntmachung.

Die Weißbinderarbeiten am alten Schulgelände hier sollen öffentlich vergeben werden. Hierzu wird Termin auf **Montag, den 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr** in das Sitzungszimmer des Rathauses anberaumt.
Spangenberg, 10. Juni 1914.
J. N. 2192/14. Der Magistrat.



Hack- u. Heufelpflüge
empfehl't
Richard Mohr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Juni 1914.
1. Sonntag nach Trinitatis.
Gottesdienst in:
Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönwolk.
Nachm. 1/2 Uhr. Lesegottesdienst.
Elbersdorf.
Vorm. 10 Uhr. Lesegottesdienst.
Schnellrode.
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönwolk.

Bekanntmachung.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsbekanntmachung vom 30. Mai 1908 müssen die dem

aichpflichtigen Verkahre dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 kg Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachprüfung vorgelegt werden. Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß, oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre aichpflichtigen Meßgeräte in der Zeit vom **15. Juni mitt. bis 24. Juni d. J. mitt.** auf dem hiesigen Rathausaal gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.
Spangenberg, am 9. Mai 1914.
Der Bürgermeister.

Rumänen am Scheidewege.

— Der Barenbesuch in Konstanza. —

Am Sonntag, den 14. Juni, trifft der Bar von Rußland zum Besuch der rumänischen Königsfamilie in Konstanza ein. Zum erstenmal betritt er rumänischen Boden. Der Besuch gewinnt dadurch besondere politische Bedeutung, daß der Bar von seinem Minister des Äußeren begleitet wird. Dieser ist ihm sogar schon einen Tag vorher nach Bukarest vorausgereist, um dort Besprechungen mit den maßgebenden Stellen zu halten.

Schon der Besuch des Baren in Konstanza ist an und für sich ein ganzes Programm. Vor zehn Jahren hat König Karol den Baren in Petersburg besucht. Seit der Zeit hätte dieser genügend Gelegenheit zu einem Gegenbesuch gehabt, er hat sie aber wiederholt mit deutlicher Absicht der Kränkung übergegangen. Als dem rumänischen Kronprinzen vor acht Jahren ein Sohn geboren wurde, da nahm der Bar wohl Anteil an, aber er sandte nicht einmal einen Großfürsten zur Taufe, sondern nur einen Adjutanten. Sekt aber hat sich das Blättlein gemeldet.

Der Bar besucht offiziell mit seiner Familie den König von Rumänien. Es schweben Heiratspläne, die eine Barentochter einem rumänischen Prinzen zur Frau geben wollen. Warum diese plötzliche Verhältnisse in den bisher mehr als kühlen Beziehungen? Die russische Politik sucht den Rumänen zu schmeicheln, um sie vom Dreiebund mit dem feindlichen Deutschland abzustehen. Gemisse Strömungen in dem Lande begünstigen diese russischen Vorlesungen, denen man früher mit berechtigtem Mißtrauen begegnet wäre.

Der alte König Karol kann nicht vergessen haben, daß seine Ansprüche auf Bessarabien, das mit rumänischem Blut schon so gut wie erworben war, fallen gelassen werden mußten, weil Rußland eine Stärkung des jungen Reiches nicht zugeben wollte. Der Großvater des jetzigen Baren drohte mit dem Finger, und Bessarabien mit seiner starken rumänischen Bevölkerung war für Rumänien verloren. Und das geschah, nachdem König Karol bei Plewna die russische Armee vor dem Untergang gerettet hatte! Rücksichtslos und rauh trieb Rußland eine Politik des Undantes und der Gewalttätigkeit. König Karol kann das nicht vergessen haben.

Auch dürfen die Rumänen an den Erfahrungen, die Bulgarien mit den Moskowitern gemacht hat, ermahnen können, ob Verträge mit Rußland in der Not ein zureichender Schutz sind. Und wenn Rußland seine Pläne in Vozporus und den Meerengen einmal in die Tat umsetzen könnte, würde es sicher den Handel Rumaniens von der See absperrern und sich selbst überall breit machen. Der Tag würde bald kommen, wo Rumänien sich nach seinen alten Freunden sehnt, unter deren Beistand und Hilfe es groß geworden ist. Läßt Rumänien sich vom Dreiebund abdrängen, ja, in ein feindliches Verhältnis zu ihm bringen, so riskiert es, alles zu verlieren, nichts zu gewinnen.

König Karol wird sich hoffentlich auch durch den Barenbesuch nicht von den bewährten Grundlinien der rumänischen Politik ablocken lassen und den Einflüsterungen der rußlandfreundlichen Kreise, die zweifellos in der rumänischen Regierung und am Königshof selbst stark vertreten sind, sein Ohr verschließen. Im Vorjahre hat er durch den Kronprinzen Ferdinand an den maßgebenden Stellen in Berlin versichert lassen, daß die rumänische Politik keine Änderung erfahren wird. Wir wollen hoffen, daß es auch nach dem Barenbesuch bei diesem Entschluß bleiben wird. St.—n.

Heer und flotte.

— Bei den diesjährigen Kaisermanövern wird der kriegsmäßige Charakter besonders streng betont werden. Die Verpflegung wird so durchgeführt werden, wie es im Kriegsfall sein müßte. Flugzeuge und Luftschiffe werden in erhöhter Zahl Verwendung finden, Kraftwagen und

Gestern noch auf stolzen Rossen.

1) Roman von Horst Bodemer.
(Fortsetzung.)

„Dürsten wir unsere Dienste zur Verfügung stellen? Unser wohl assortiertes Lager in Parfümerien, Seifen...“

„Ja, ja, ein andermal, ich habe heute den Kopf voll, aber wenn Sie durchaus liegen wollen, na...“ er nannte Pferde, die in drei Rennen am nächsten Sonntage gute Aussichten hatten.

Dem „Sportfreund“ drückte Witten noch ein Trinkschub in die Hand und dann verließ er eiligen Schrittes das Geschäft.

„Meister, nur wird's!“

„Was denn?“

„Da haben wir einen, den wir uns warmhalten müssen! Mit dem ist Geld zu verdienen!“

„Dem Offizier?“

„Mit so hohen Herrschaften hatte Mantel bisher keinen Umgang gehabt, die Honoratioren von Ostburg, die Altgergutsbesitzer, die Doktoren, der Landrat hatten sich von Neumann „behandeln“ lassen, seinen Konkurrenten, der die Saare so jammervoll schmißt! Aber natürlich, der hatte es geschafft mit seiner „Aufmachung“, dafür nahm er mehr. Zu ihm waren die Kaufleute, Inspektoren und was so in Ostburg 'nen Großen fürs Raßieren zahlen kann, gekommen.

„Na ja! Haben Sie nicht gehört, was ich neulich auf einem Auktionsabend? Früh hab ich's Geld hingetragen, fünf Mark, abends sieben- undvierzig geholt — fertig ist die Raube! Meister, wie wär's, wir führen Sonntag hinaus zum Rennen nach Karlshorst?“

Mantel überlegte. Willow machte eine nachlässige Handbewegung.

...zur Verfügung gestellt, die Truppen bis zu den Kompanien usw. hier kriegsmäßig mit Fernsprengerät ausgerüstet werden. Das anzulegende neutrale Fernsprengerät werden, das den Zweck der Mündervorteilung dient, muß ein ausgedehntes Gebiet umspannen, weil das eigentliche Kampffeld in voraus nicht zu bestimmen ist.

— Sechzig Einjährige des 1. und 2. Bataillons des Füsilier-Regiments Nr. 80 in Wiesbaden, denen von dem ausbildenden Offizier eine Feldbesuchsaufgabe gestellt worden war, lehrten unter Führung eines Einjährigen-Geliebten in einer Dorfwirtschaft ein und taten sich gütlich. Sie wurden von „Gegen“, einer Abteilung desselben Regiments, in der Wirtschaft überrascht und mußten fliehen. Sie erhielten drei fünf bezw. sieben Tage Arrest, und sind vom Offiziersunterricht ausgeschlossen worden, können also nicht Reserveoffiziere werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Wie nach dem Beschluß der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses mit Sicherheit zu erwarten war, ist die preussische Besoldungsnovelle auch im Klement angenommen worden. Nachdem die Regierung erklärt hatte, daß jede weitere Belastung des Budgets unmöglich sei, haben sich die Abgeordneten mit dem für die Beamtenchaft zurzeit Erreichbaren begnügt, da sonst niemand etwas bekommen hätte.

*Der Reichstagsabgeordnete Dekan Leser (Zentrum) ist in Neuhaußen nach schwerem Leiden an Mierensschwäche gestorben. Er gehörte dem Reichstage seit 1903 an und vertrat den 17. württembergischen Wahlkreis.

*Die Märkische Vereinigung gegen die Überfüllung des Anwaltsstandes hat an das Reichsjustizamt eine Petition gerichtet auf Einführung einer Wartezeit von drei Jahren für Assessoren, die Rechtsanwälte werden wollen.

*In der bairischen Abgeordnetenkammer gab Finanzminister v. Bräuning eine Erklärung ab, wonach auch bei Annahme der neuen Steuerwertzuwachssteuer und Erhöhung des Staatsanteils noch ein unmittelbarer Fehlbetrag von 800 000 Mk. vorhanden sei. Trotzdem bezeichnete der Minister die Budgetverhältnisse als gesund, besonders im Hinblick auf die gegenüber früherer Zeit sehr viel stärkere Schuldentilgung. Mit besonderem Eifer verteidigte er auch das bairische Postreservepatent und behauptete, daß das schlechte Ergebnis aus bestehen werde, wenn Bayern an das Reichspostgebiet angeschlossen sei, denn aber seine bisherigen Sonderprivilegien verlöre.

Frankreich.

*Zur Erweiterung des nachbarlichen Besuches, den ein englisches Geschwader jüngst den Häfen von Brest und Cherbourg abstellte, begibt sich das zweite leichte Geschwader der französischen Kriegsmarine von Cherbourg nach Portugal. Der Aufenthalt dort ist für acht Tage vorgesehen.

Italien.

*Zwar ist der Generalstreik offiziell beendet, aber in einzelnen Orten macht sich die Erregung immer noch in Zusammenstößen mit der Polizeimacht Luft. In Rom kam es kurz vor der Aufhebung des Streikendes zu einem Partikularkampf. Nach einem vergeblichen Versuch der Kavallerie, die Stellung der Streikenden zu nehmen, wurden die Verhaftungen von Karabinieri umgangen und eskaliert. Zahlreiche Verwundete gab es dabei und 600 Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in Florenz und Neapel kam es wiederholt zu blutigen Zusammenstößen.

Luxemburg.

*Die in Luxemburg immer stärker wühlende französische Agitation hat es zu einer heftigen deutschen Kundgebung gebracht. Bei den Kammerwahlen wurde der Großherzogliche Kammerherr und ehemalige preussische Rittmeister de Wilters

als Kandidat gewählt. Eine große Versammlung darauf vor das Denkmal der beiden luxemburgischen Nationalhelden Dicks und Lent und sang die luxemburgische Nationalhymne, sowie die Marcellaise. Dicks demonstrierte sie vor dem großherzoglichen Palais vor der Wohnung des Bischofs und des Staatsministers Eschen. Später legte man eine große Dicks-Lent-Denkmal eine Vordelhaube auf. Die Menge, die den Helm entfernen wollte, wurde von der

Portugal.

*In Portugal will man durch eine Anleihe die Ausrüstung des Heeres fördern. Die Ausrüstung der Kavallerie ist an der Spitze der Liste. Die Kavallerie fehlen die Kanonen, die Kavallerie Pferde. Aberhaupt spalten die Zustände der republikanischen Armee aller Beschreibungen. Weniger als 23 Generale gibt es, dazu kommen höhere Offiziere und 782 Hauptleute. Die Ausrüstung der Soldaten aber beträgt nur 19 536, einschließlich der im Range etwa den deutschen Feldwebeln gleichstehenden „Sergenten“. Die Leistungen dieser Truppe sind denn auch danach.

Balkanstaaten.

*Fürst Wilhelm von Albanien läßt jetzt die Durchführung fallen und schlägt energische Töne gegenüber den Ausständischen an. Ein Ultimatum wird diesen angedroht, sie in allerhöchster Weise zu bekämpfen, falls sie nicht die Waffen niederlegen. In Verhandlungen aber erklärt sich die Regierung nach wie vor bereit.

Amerika.

*Die angelegte Gefangennahme des japanischen Gesandten und seines Attaches durch die Ausständischen in Mexiko bestätigt sich nicht. Sie waren nur durch die Verstärkung der Eisenbahn an der Rückkehr gehindert worden.

*Der Senat der Ver. Staaten hat die geplante Gebührentreue von Unionschiffen auf dem Panama Kanal verworfen. Auf dem Kanal wird also gleiches Recht für alle herrschen.

Handwerk und Handelsverträge.

— Schaffung neuer Auskunftsstellen. —

Der deutsche Handwerker ist aus der Beschaulichkeit seiner Werkstatt längst ins öffentliche Leben getreten. Er hat es gefühlt, daß auch für ihn die Zeit gekommen ist, mitzuwirken am sauberen Wohlfühlen der Zeit. Im Reichstage hat der Handwerker weiblickende, redgebende Vertreter, die dafür sorgen, daß ihr Stand seinen Platz in der Sonne findet und in allen wichtigen politischen Fragen sein kräftiges Wortlein mitredet.

Wie jetzt mitgeteilt wird, wird von seiten des Handwerks eine Einrichtung geplant, in der man dem ersten Schritt des Handwerkers zur Teilnahme an den handelspolitischen Vorbereitungen für den Abschluß der neuen Handelsverträge erblicken kann. Es sollen in Angliederung an die schon bestehenden Handwerkerskammern besondere Auskunftsstellen für das Handwerk geschaffen werden, deren Aufgabe es sein wird, alle handelspolitischen, handelswirtschaftlichen und handelsrechtlichen Fragen, soweit sie das Handwerk angehen, in ihrer Entwicklung zu beobachten und die Ergebnisse dieser Untersuchungen den beteiligten Kreisen in weitestem Umfange zugänglich zu machen.

Der Vorteil solcher Auskunftsstellen für alle in das Handwerk einschlagenden Fragen springt ohne weiteres in die Augen, wenn man bedenkt, daß die moderne Entwicklung des Handwerks von den Handwerkern heutzutage eine weitgehende Betätigung als Kaufmann verlangt. Ohne genügende handelswirtschaftliche Kenntnisse wird dem einzelnen Handwerker die Übersicht über die für ihn brennendste Frage nach dem Vertrieb seiner Erzeugnisse und nach dem besten Absatzgebiet derselben nicht so leicht fallen.

als er in Karlshorst mit Willow den überfüllten Vorortzug verließ. Die Leute hatten sich Namen zugebrüllt, zum Teil in einer Sprache, die ihm fremd war und mit „Schauausdrücken“ um sich geworfen, die er nicht verstand hatte. Pferde würden „gesteuert“, „Sabit“, so hieß sogar ein Gaul, hatte in einer „Steckplechse“, dem Felde die Eisen gezeigt, und so war's weitergegangen.

Willow zu fragen, hatte er nicht gewagt, denn auslachen läßt sich kein Meister von seinem Gesellen gern. Je näher er dem Ziele kam, um so unruhiger wurde er, wie sollte jemand geminnen, der von all diesen Dingen keinen blassen Schimmer hatte?

Er wollte auf den billigsten Platz gehen, da lachte ihn Willow aus.

„Dorthin laufen die Dummen! Was erfahren die, wie die Dinge stehen? Dhren aufgemacht, hören, was Leute über die Pferde sagen, die was davon verstehen; ich fenne ein paar Stallbrüthen, mit denen muß man sich gut stellen, die wissen, wie die Schinder „in der Arbeit“ gegangen sind, wie nehmen Sattelplatz! Was das mehr kostet, hol'n wie fünfzig mit dem ersten Rennen wieder raus!“

„Ja, wie denn?“

„Nu, am Tolo! — 's gibt auch noch andere Wege!“

„Tolo? Das war wieder mal so'n Wort, aus dem ein Mensch nicht klug wurde!“
Aber bald folte ihm das Verständnis aufgehen! Rücksichtslos drängte sich Willow durch die Menschenmassen, bis an die Umzäunung, innerhalb welcher die edlen Pferde, die das erste Rennen bestreiten sollten, in leichte Decken geküßt, hin und her geführt wurden. Die meisten ließen die Köpfe hängen und gingen willig neben den kleinen Knirpsen her, die sie lose an der Trense führten, und machten Kapriolen. Neben Mantel sagte einer:

Vier wird das Haupttatigkeitsfeld der neu zu erfindenden Ausfindstellern sein, da nicht bei jedem einzelnen Handwerker in gleicher Weise die Neigung und Begabung für die wirtschaftliche Beobachtung, die aber die Bedingung für den glücklichen Absatz seiner Produkte bilden, vorausgesetzt werden kann.

Luftschiffahrt.

Der Deutsche Kronprinz hat das Protektorat über den Ostindienflug übernommen, der vom 14. bis 21. Juni stattfinden soll. Der Start zu der Flugkonkurrenz ist Polen, das Ziel Danzig.

Am der Spitze der Preisrichter des Dreiecksfluges, die jetzt offiziell bekanntgegeben werden, steht, wie man schon wusste, Schüler mit 14 588 Mk.; dann folgen mit 6743, König mit 6593, Ranger mit 5104, Richter, v. Bock, Kreindl mit mehr als 3000, weitere dreizehn Mitglieder mit mehr als 2000 Mk. Die geringste Stellung wurde mit 356 Mk., sozialer Benzinverbrauch, gekostet. Der Zulohpreis des Kriegsmilitarismus ist noch nicht einbezogen.

Das Pariser Gericht fällt das Urteil in einem schon lange währenden Prozesse, den der Besitzer eines in der Nähe der Aerodrome von Buc und Chateaufort gelegenen Grundstücks gegen die Flugzeugfirmen Farman, Rep und Poirer angeklagt hatte, um ein Verbot der Flüge von Fliegern dieser Firmen über seine Grundstücke zu erwirken. Der Kläger berief sich darauf, daß die Flüge sein Vieh und das Wild erschrecken bezw. verabschrecken und seine Arbeiter von ihrer Tätigkeit ablenken. Der Gerichtshof erklärte, daß die Luft schon infolge ihrer Natur selbst keinesfalls als Weg betrachtet werden könne. Da indes der Kläger sich auch über häufige Verbote der Flieger auf seinem Terrain zu beschweren hatte, verpflichtete das Gericht die Firmen Farman und Rep zu einem Schadenersatz von je 1000 Frank und die Firma Poirer zu einem Schadenersatz von 500 Frank.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Hier verstarb der bekannte Schriftsteller Professor Karl Frenzel im 87. Lebensjahre.

Mühlhausen (Schl.). Die betriebsreiche Industriestadt Mühlhausen ist nach Einwohnerung des 12 000 Einwohner zählenden Vorortes Dornach in die Reihe der deutschen Großstädte getreten. Mühlhausen-Dornach zählt jetzt 110 000 Einwohner. Die Einwohnerung Dornachs wurde durch einen großen historischen Festzug, Festversammlungen, Volksfeste und Jugendspiele gefeiert.

Köln. Eine aufregende Szene ereignete sich im Schöffengericht, wo die Kontoristin Martha Waehlen gegen fünf Personen wegen Verleumdung klagte. Als sämtliche Angeklagten freigesprochen wurden, zog das Mädchen einen Revolver und richtete ihn gegen den Richter. Der Gerichtsdirektor, der die blitzende Waffe zuerst sah, veranlaßte die umstehenden Personen und den Gerichtsbienner, dem Mädchen die mit sechs Patronen stark geladene Waffe gerade in dem Augenblick zu entreißen, als die Sicherung bereits gelöst war. Das Mädchen verfiel danach in Ohnmacht.

Syrottau. Der seit zehn Tagen vom 47. Infanterie-Regiment in Rosen fahnenflüchtige Soldat Richard Wittig versuchte einen Einbruch in die hiesige Kreispostkasse. Durch den noch anwesenden Kassierendanten wurde das Verbrechen vereitelt. Der Eindringling flüchtete ins Kellergefäß, wurde schließlich in Schornstein entdeckt und ins Garnisonlazarett eingeliefert.

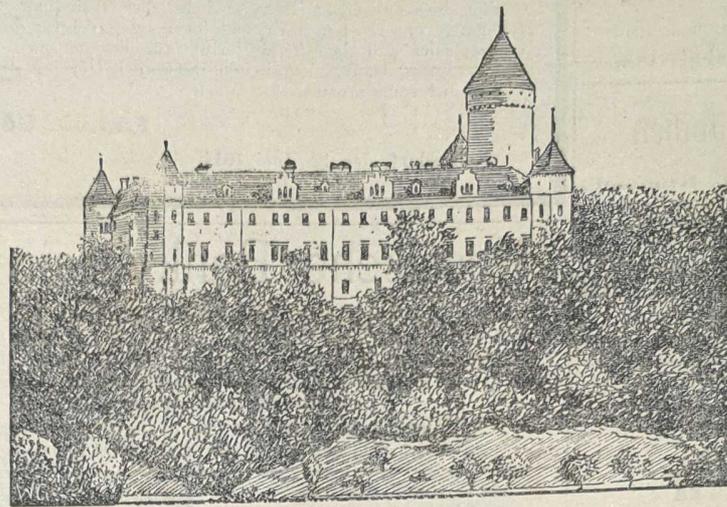
Hann. Wegen Mordes und dreifachen Mordversuchs wurde der 17jährige frühere Gymnasiast Anton Wolf aus Salzmünde zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Er war ein befähigter Schüler, bildliche jedoch noblen Passionen und unterhielt Viehställe, so daß er in Schulden geriet und, um in den Besitz von Geld zu kommen, in den Weibhändlerien den Entschluß faßte, seine ganze Familie umzubringen. Am Selbstverderben schritt er zur Tat. Er drang in die Küche, in der die Familie weilte, ein und ver-

tekte durch Revolverkugeln seine Mutter und Lante schwer. Die Lante ist vor Kurzem an den Folgen der Schußverletzung gestorben. Der Anschlag gegen Mutter und Schwester wurde vom Bruder abgewehrt. Nach der Tat ließ er in die Kirche, sang und lobte laut, um den Anschein zu erwecken, er sei gestraft.

Stuttgart. Wegen Münzverbrechens hielten sich zwei 14 Jahre alte Knaben zu verantworten. Die jugendlichen Missetäter hatten mit einer Metallsalzlösung, die sie sich auf dem Jahrmarkt gekauft hatten, Zweifelnigkeitsstücke bestrichen, die dann nach Abtrocknen der Flüssigkeit das Ansehen von Nickelmünzen bekamen. Mit diesen Stücken kauften sie sich Würst und Schokoladen. Der eine, der vorbestraft war, wurde zu drei, der andere zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Für beide Verurteilte soll Strafaufsicht beantragt werden.

Schloß Konopischt in Böhmen.

Der Besuch Kaiser Wilhelms beim österreichischen Erzherzog-Thronfolger in Schloß Konopischt ist nicht ausschließlich dem Jagdvergnügen gewidmet, sondern wichtige politische, besonders marinepolitische Angelegenheiten kommen in Frage. Der Kaiser wurde nämlich von Großadmiral v. Tirpitz begleitet, den der Thronfolger kennen lernen wollte. Der Thronfolger ist vor seiner Abreise vom Kaiser Franz Joseph in längerer Audienz empfangen worden, bald nachher er-



schließen auch der Marinekommandant Admiral Haus beim Kaiser. Das alles ist kein Zufall. Es haben nämlich auch Verhandlungen zwischen England und Rußland über das Zusammenwirken der beiden Flotten in einem künftigen Kriege stattgefunden. In Schloß Konopischt werden also gewiß die Maßnahmen besprochen werden, die in einem solchen Falle zu ergreifen sind.

Saargemünd. Ein wertvoller Fund wurde dieser Tage in dem Saarortliche Hülschbach gemacht. Bei Ausbesserungsarbeiten auf dem Anwesen des Gutsherrn Klein fand man in einer alten Mauer eingemauert einen mit einem Tuche zugebundenen irdenen Topf, der, wie sich bei der näheren Untersuchung ergab, 15 000 Mk. in altem Silbergeld enthielt. Der Schatz ist vermutlich vor Ausbruch des Krieges 1870 eingemauert worden.

Paris. Das Warenlager eines der bedeutendsten hiesigen Fabrikanten von Bedarfsartikeln für Zahnärzte und Chirurgen wurde von Einbrechern, denen es gelungen war, sich in einem Kellerlokal versteckt zu halten, vollständig ausgeräumt. Waren im Werte von über 100 000 Frank fielen den Spitzbuben zur Beute, darunter nicht weniger als 400 000 künstliche Zähne.

London. Anlässlich des Versuchs der Suffragettenführerin Sylvia Panthurst, eine Deputation von Wahlweibern ins Parlament zu führen, kam es zu einem großen Kravall, bei dem viele verletzt wurden. Sylvia Panthurst wurde verhaftet und ins Gefängnis abgeführt. Eine große Versammlung liberaler Frauen, die auch für das weibliche Stimmrecht agitieren, bedauerte lebhaft die verbrecherischen

Laten der Suffragetten und nannte sie eine juristische Best.

New York. In den Stillen und in den mittleren Staaten der Union herrscht eine mörderische Hitze. Die Temperatur übersteigt fast in allen diesen Gegenden 80 Grad. In Chicago sind elf Todesfälle infolge der Hitze vorgekommen, in Detroit fünfzehn, in New York haben vier Personen an Sibirias, in Pittsburg zwölf. Die Leute schlafen in den Parkanlagen und auf offenen Plätzen.

Zürich. Als ein Kassenbote, der eine Kasse mit zur Lohnzahlung bestimmten 88 000 Mk. trag, den Bahnhofstassenraum des australischen Ortes Eveleigh betrat, wurde er von zwei maskierten Männern, die in einem Automobil vorgefahren waren, das sie während einer vorübergehenden Abwesenheit des Chauffeurs gestohlen hatten, mit Revolvern be-

droht. Die Räuber entriß ihm die Kasse und entkam.

Vermischtes.

Der Tangoschuh. Der vielen Verehrern und Verehrerinnen des Modetanzen Tango, die ihn mit fast fränkischer Begeisterung pflegen, dürfte die Entdeckung, daß der Tango ihnen ein böses Fußleiden verursachen kann, einen recht empfindlichen Säure in die Veine jagen. Wer viel Tango und ihm verwandte moderne Tänze, wie Mazur u. a. tanzt, beansprucht die Streckmuskeln des Fußes in für diese gefährlicher Weise und zieht sich sehr häufig eine schmerzvolle Sehnen-scheidenentzündung zu, die nur zu heilen ist, wenn man auf den geliebten Tango verzichtet.

Drabspiralen als Kaninchenschreck. Die wilden Kaninchen, die so viel Schaden der Landwirtschaft verursachen, werden in dem riesigen österreichischen Aufzuchtgebiet auf dem Marsfeld durch ein eigenartiges Mittel von der Verödung der jungen Baumplänzlinge abgesehen. Jede zweite Pflanze erhält eine Drabspirale als Schutz. Wenn die lästigen Nagetiere gegen eine solche Spirale stoßen, erschrecken sie und ergreifen die Flucht.

„Da „verausgabst“ sich die „Desiree“ wieder mal!“ Nach und nach wunderte er sich über nichts mehr.

„Heißt nur Willow am Armel fest, damit der ihm nicht entwischt, denn in dem Krubel hält er ihn womöglich während der ganzen Rennen nicht wiederzugeben.“

„Meister, da, in der Mitte, steht der TrAINER WHITE, der weiß ganz genau, welches Pferd siegen wird, hat was los der Mann!“

„Manke starrte den kleinen, bartlosen, elegant gekleideten Herrn mit offenem Munde an wie ein Weltwunder.“

„Sehen Sie, dort werden die Nummern aufgetragen, jetzt geht's los!“

„Ein paar Offiziere in selbsten Uniformen, die Helmhelme schräg auf dem Ohr, Happerbürt, die Säbel unter dem Arm, traten an die Pferde heran, denen die Dedes abgenommen wurden.“

„Der da, der Garbedragoner, schaff's“, sagte Willow leise.

„Derr von Brillen meint es ja auch, nun aber schnell zum Tolo!“

Die Menschenmassen wogten hin und her, gingen und kamen nach oder von dem gemeinsamen Ziele, einer langgestreckten Reihe offener Schalter. Die wurden dicht umringt, „sehen zwölfi, eins, eins, sieben, eins, eins, zwölfi, zwölfi“ hörte man rufen, in dem Gebäude inartete etwas, ein Wislet, oder ein gleich ein paar in der Hand, verließen die Männer ihren Stand, um den Nachdrängenden Platz zu machen.

„Ja ja wunderbar,“ brummte Willow, „Meister, schnell sehn Markt!“

„Ja, ich weiß doch gar nicht.“

„Brauchen Sie auch nicht.“

„Zwölfi zweimal,“ rief da auch schon der Geselle. Manke gab ihm das Goldstück, er bekam dafür

„das Feld hatte sich auf die Reife begeben.“ Ein paar Sprünge wurden genommen, da kamen die Reiter herangebraut, — waren vorbei!

Manke ließ den Kopf hängen.

„Erst, wir haben verloren!“

„Der aber läßt seinen Meister aus.“

„Jetzt geht's doch erst richtig los, noch mal rum geht die Fahrt und wir sind gut dran, unser Schinder hat die „Zunenseite“!“

Da schmeig Manke. Sich in Rennen zurecht zu finden, mußte doch eine schwierige Wissenschaft sein! Keinen Blick veränderte er von „seinem“ Pferde.

„Der erste ist schon to mezt weg!“

„Schadet nichts, Meister! Hoppla, da ist einer gestürzt, umso besser für uns!“

Eine Beitzlang waren die Reiter nicht zu sehen und als sie wieder auftauchten, hatte „sein Pferd“ „Hoden gut gemacht.“

„Na, nun passen Sie auf, hier die Gerade herunter, darauf kommt's an!“

Die Menschen schienen ganz aus dem Häuschen zu geraten, sie kletterten auf die Stühle und Barrieren, schrien, trampelten.

Die drei vordersten Reiter griffen zur Peitsche, klatschend fielen die Stebe auf die Kruppen der Pferde, unter ihnen war der Vollblüter, den die beiden gemeldet.

Jetzt waren sie in Höhe der zweiten Tribüne, das Schreien der Pferde wurde hörbar, sie kamen heran, wie ausgerichtet — jetzt waren sie durch's Ziel.

Willow sah seinen Meister an.

„Na, was meinen Sie?“

„Keiner hat gewonnen,“ sagte der geknickt. „Dann hätte es totes Rennen gegeben.“

Grosse Zitronen

3 Stk. 25 Pfg.

empfiehlt
G. W. Salzmann.

Zur Neuverpachtung

der Kirchgrundstücke,
Wiese im Sixbach 12 a und 24 a
findet
Montag, den 15. Juni d. J.,
abends 7 Uhr
Verpachtungstermin in der Wohnung
des Herrn Kassenmeisters Mann
statt.

Elbersdorf, den 13. Juni 1914.
Das Presbyterium.

Tüchtiges

Dienstmädchen

zum 1. August gesucht.
Frau Apotheker E. Kummell,
Melsungen.



Gebrauchtes Fahrrad

zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sehr schöne, 5 Wochen alte

Saugferkel

sowie ein hochtragendes

Rind

hat zu verkaufen

Kettler, Halbersdorf.

Verlangen Sie im Laden
zum Einmachen



für Salate u. Saucen

garantiert frei von künstl. Essenz,
deshalb so

wohlbekömmlich.

Jedermann kann sich einen
gesunden, natürlichen Essig leisten.
R. d. Hengstenberg, K. 1100, Esslingen a. Neckar

Zur Ernte

empfehle billigt:

eiserne Seilkrollen,
Seenaufzugangen,
Wagentücher

in allen Größen und Qualitäten.

Levi Spangenthal.

Bienenwohnungen

sowie alle zur Bienenzucht u. Sonig-
gewinnung erforderl. Geräte liefert
Spezialfabrik Georg Kraft, Allendorf
Preisliste a. Wunsch frei. Krs. Kirchhain.

Maggi's Erzeugnisse

in frischer Ware

empfiehlt

G. W. Salzmann.

Brennabor-, Triumph-, Möwe-, Orion- Fahrräder

Stets Auswahl zu billigen Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung.
Schläuche, Mäntel, sämtliche Zubehörteile.
Reparaturen sauber, schnell und billig.

H. Arand, Spangenberg

Ecke Bahnhofstraße.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Heimgange unseres teuren Entschlafenen, wie auch für die reichen
Kranzspenden und dem Presbyterium für den warmen Nachruf
allen innigsten Dank. Herzlichen Dank auch Herrn Metropolitan
Schmitt für seine trostreichen Worte.

Familie Göbel.

Elbersdorf, den 12. Juni 1914.

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25
Aktientapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.150.000.—
An- und Verkauf von Casseler Landeskredit-Oblig. aller Serien
sowie anderer Wertpapiere.
Annahme von Spargeldern zur Verzinsung.
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Ziehung am 14. und 15. Juli 1914
in Berlin im Dienstgebäude
der Königl. General-Loterie-
Direktion.
**Deutsche Luftfahrer-
Lotterie**
400.000 Lose 16.178 Gewinne
im Werte von Mark

360000

welche in 3 Ziehungen und zwar
am 14. u. 15. Juli, 8. u. 9. Sept.
und vom 28. bis 31. Dezbr. 1914
zur Verlosung gelangen.
Hauptgewinne im Werte v. Mark

60000

40000

30000

25000

20000

10000

1000

usw. usw.

Lose à 3 M. ohne jede Nach-
zahlung für alle
drei Ziehungen gültig. (Porto u.
offizielle Gewinnlisten für die
3 Ziehungen 50 Pf. extra). In allen
Lotteriegeschäften, sowie bei
den Königlichen Lotterie-Ein-
nehmern und in der
Expedition dieses Blattes
zu haben.

Persil

für

Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Glasziegeln

empfiehlt billigt

Levi Spangenthal.

1a. geschmiedete

Kartoffelhacken

Georg Klein,

Eisenhandlung.

Ständiges Lager in
ff Auf- u. Schmiedekohlen,
Briketts, Melasse.

R. Hartmann, Expeditur.

Für Wirte:

Haalkrennwachs
Haalspreiwachs

empfiehlt

Richard Mohr.

Ich praktiziere in
Melsungen, Marktplatz

Donnerstags nachmittags ½ 3—7 Uhr

Zahn-Arzt Danilewicz, Cassel.

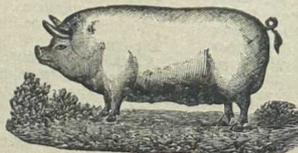
Wer fettes und gutaussehendes Vieh
haben will, bei Milchvieh bessere
Milchausbeute und bei Schweinen rapide
Zunahme des Körpergewichts, gibt als
Beigabe nur

Hofmanns Futterkalk

„Marke B“.

Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste
Magenlöslichkeit der Phosphor-
säure. Zu Originalpreisen zu haben bei:

Jacob Spangenthal I in Spangenberg.



Prima Fliegenfänger

5 Stk. 25 Pfg.

empfiehlt

G. W. Salzmann.

Ortsausschuß

für

Heimat- u. Jugendpflege

Am Sonntag, den 21. d. Mts. ist
ein Ausflug nach der Ebertalsperre
geplant. Die Mitglieder des Jugend-
heims und solche Jünglinge, die noch
Mitglieder werden wollen, auch die
Mitglieder des Ortsausschusses, welche
sich an dem Ausflug beteiligen wollen,
werden zu einer Versammlung am
Sonntag, den 14. d. M., abends 7
Uhr in das „Stift Spangenberg“ ein-
geladen. Die rückständigen Beiträge
sind spätestens an diesem Abend zu
leisten. Alles Nähere über den Aus-
flug wird bekannt gegeben.

Spangenberg, 10. Juni 1914.

J. N. 2176/14 Der Bürgermeister.

Kreis-Arbeitsnachweis Bebra

Gesch.-Zeit 7—12 u. 1—7. Sonntags
geschlossen. Fernruf 13.

Offene Stellen: 2 Bau- u. Möbel-
tischler, 1 selbst. Klempner u. Juhl.,
1 Maler, 1 Glaser (Rahmenmach.),
mehrere Maurer u. Buzer, Stun-
denlohn 40—45 Pf., 1 Fuhrwache,
1 Fuhrnecht, mehrere landw. Ar-
beiter, Knechte, Mäher u. Viehhüt.,
1 Schneider- u. 1 Schmiedehelfer.
Stellung sucht: 1 verh. Schneider.
Es wird wiederum darauf hinge-
wiesen:

1. daß an Sonn- u. Festtagen Ver-
mittlung nicht stattfinden und
2. für erfolgte Vermittlung vom Ar-
beitgeber eine Vermittlungsgebühr
zu entrichten ist, welche dem Arbeit-
nehmer vom Lohn aber nicht in
Abzug gebracht werden darf.

Pfiefe.

Sonntag, den 14. Juni,

von nachm. 3 Uhr an

Öffentliche

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Gastwirt Jacob.

Krieger- Verein Spangen- berg.

Sonabend, 13. Juni, abends 9 Uhr

Monatsversammlung.

Zur Tagesordnung u. a.:
Beteiligung an dem Fahnenweihefest
in Berkerod am 12. Juli 1914.
Die Kameraden wollen vollständig er-
scheinen.

Der Vorstand.

Gesangverein „Liedertafel“

Nächsten Montag, abends 9 Uhr

Gesangstunde.

Da in letzter Zeit wiederholt die
Übungstunde ausfallen mußte, wer-
den die aktiven Mitglieder gebeten,
vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Knorr's Erzeugnisse

in frischer Ware

empfiehlt

G. W. Salzmann.

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.

R. Thomaß, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gepalte Zeile ober deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 48. Zweites Blatt.

Sonntag, den 14. Juni 1914.

7. Jahrgang.

Königlicher Kommerzienrat Herr Heinrich Salzmann in Cassel.

Von F. D.

Zum Licht empor mit klarem Blick,
Ein Vorwärts stets, nie ein Zurück,
Ein frohes Hoffen, kühnes Streben
Und schnelles Handeln auch daneben —
Dann hat das Dasein Zweck und Ziel,
Wer Großes will, erreicht auch viel.

Mit diesem kurzen Dichterwort leitet der Produzent der Salzmännischen Werke, Herr Gelekmann, seine aus Anlaß der Jahrtausendfeier von Cassel herausgegebene herrliche Festschrift ein, in welcher er das Werden und Wachsen der Firma H. Salzmann & Co., Cassel in beredter Weise schildert. — Da auch die Leser dieser Zeitung und vor allem die Bürger unserer Stadt ein Interesse an der Weltfirma ihres Ehrenbürgers haben, sei es uns gestattet, an der Hand oben genannter Festschrift ein kurzes Wort zu bringen.

Die Firma, mechanische Segeleweberei, Drell- und Leinenweberei in Cassel, deren Gründer und Besitzer Herr Königlicher Kommerzienrat Heinrich Salzmann ist, ging wie die meisten Werke der heutigen deutschen Großindustrie aus den kleinsten Anfängen hervor. Ende der sechziger bis Mitte der siebziger Jahre vollzog sich der Uebergang in heftigen Leinengewerbe von der Hausindustrie zum mechanischen Fabrikbetrieb.

Die heftige Leinenweberei ist nachweislich sehr alten Datums, denn schon im Mittelalter werden heftige Leinengewebe als Ausfuhrartikel rühmlich erwähnt. Schon im 14. Jahrhundert war eine stark entwickelte und ausgedehnte Leinen-Hausindustrie vorhanden. Garn und Leinen waren von ausgezeichneter Beschaffenheit und erzielten sich im fernem Auslande hoher Anerkennung. Von Bremen gingen alle 14 Tage regelmäßige Ladungen nach England ab und die Waren zeichneten sich durch ihre hervorragende Güte aus, sodaß man heftiges Leinen sogar dem schottischen vorzog. Eichenstruth, Lichtenau und Melungen, aber auch Hünfeld, Oberaula, Schütz und Fulda waren Hauptorte des heftigen Leinengewerbes, von den zuletzt genannten Orten wurden auch bereits gemusterte Leinen nach Frankfurt, Köln, Mainz und dem Auslande geliefert.

Der Verkehr pflegte sich in der Weise abzuwickeln, daß entweder unternehmungslustige Kaufleute den Rohflachs und die Gespinste aufkauften und das Material den Webern gegen bestimmte Lohnsätze zur Verarbeitung übergaben, oder aber selbständige Webmeister den selbsthergestellten Flachs verarbeiteten und das fertige Gewebe den aufkaufenden Kaufleuten überließen. Später stellten die Kaufleute Webstühle für eigene Rechnung auf und damit begann der Uebergang zu einer wohlgedachten Industrie.

Diesen Weg der Entwicklung hat auch das alte Salzmännische Geschäft, das seinen Sitz in unserer Stadt hatte und aus welchem die heutige Weltfirma Salzmann & Comp. hervorgegangen ist, zurückgelegt. Die Vorfahren unseres Ehrenbürgers, Großvater und Vater, haben ursprünglich mit aufgekauften Garnen und Waren Handel getrieben, später dann eigene Handstühle aufgestellt und so den Grund zur eigentlichen Fabrikation gelegt. Bedeutungslos war dies Geschäft im Vergleich mit modernem Maßstab,



es bewegte sich vielmehr in den bescheidensten Grenzen, zumal der Vater Gutsbesitzer und Bürgermeister war und sich nicht ausschließlich kaufmännischen Interessen widmen konnte.

In dieses, bisher unter der Firma Salzmann u. Behrens geführte bescheidene Geschäft trat 1876 am 1. November der damals 26 Jahre alte Heinrich Salzmann an Stelle seines Vaters als Teilhaber ein. Vorher hatte er sich durch eine gebiegene kaufmännische Ausbildung und größere Reisen im In- und Auslande die erforderliche Befähigung für eine selbständige Tätigkeit erworben.

Sein Eintritt in das väterliche Geschäft erfolgte in einer Zeit, die noch unter dem Eindruck der Gründung des neuen deutschen Reiches und der Nachwirkungen des in das Land gestossenen Goldstromes stand, in der gewissermaßen die Luft mit Unternehmungslust durchtränkt war und die eine ganze Hochflut von neuen Unternehmungen mit sich brachte. Es ist begreiflich, daß eine solche Zeitrichtung auf einen tatkräftigen, unternehmungslustigen jungen Geschäftsmann nicht ohne Einfluß bleiben konnte, und so war dem H. Salzmann alsbald an Werke, dem Geschäft eine größere Ausdehnung zugeben. Im Jahre 1884 machte sich die Trennung von dem Teilhaber Behrens notwendig, und Heinrich Salzmann erhielt das Geschäft in Cassel ohne Weberei und die in Meßingen angekaufte Zilschische Mühle; die Firma lautete von da ab Salzmann & Comp. in Cassel, und der Vater G. W. Salzmann trat als stiller Teilhaber bei; in diesem Verhältnis blieb er bis zu seinem Tode.

Die Zilschische Mühle wurde durch Umbau dem Webereibetrieb angepaßt und dienstbar gemacht. Zunächst wurden 20 mechanische Webstühle aufgestellt und hiermit der Grund gelegt zu dem späteren Großbetriebe. Daneben waren in Eichenstruth noch 30 Handwebstühle in Betrieb. Somit war der Anfang immer noch ein recht bescheidener. Aber mit Eifer und Ausdauer verfolgte Heinrich Salzmann seinen Weg, arbeitete an dem Ausbau seines Geschäftes und hatte den schönen Erfolg, an den Früchten seiner Tätigkeit sich bald zu erfreuen. Anfangs ging die Entwicklung langsam vor sich, nahm aber nach und nach bei dem wachsenden Renommee ein schnelleres Tempo an. Wiederholt mußten Vergrößerungen des Meßinger Betriebes vorgenommen werden und anfangs der neunziger Jahre wurde sogar in Friedland in Schlesien eine zweite Weberei mit 160 Stühlen eingerichtet. Als auch die in dieser Weise verstärkte Fabrikation sich noch als unzureichend erwies, entschloß sich Heinrich Salzmann, durch Errichtung eines umfangreichen Neubaus in Bettenhausen dem Ausdehnungsbedürfnis für längere Zeit Genüge zu verschaffen. Diese Fabrik wurde 1891 vollendet und hatte damals für die Weberei 60 Stühle, sowie Färberei für Garne und Gewebe, Appretur, Imprägnieranstalt, sowie Schlosserei und Schreinerei.

Das unentwegt hochgehende Prinzip strengster Arbeit und vollster Fabrikation hatten der Firma einen Weltruf geschaffen, der sich also weit über die Grenzen des Vaterlandes ausdehnte."

Auf Anregung der ungarischen Regierung übernahm D. Salzmann ein vor dem Zusammenbruch stehendes Stablisement in Ungarn, das im Jahre 1905 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Sehr richtig hatte die ungarische Regierung herausgefunden, daß nur ein Mann von der Veranlagung D. Salzmanns für die hier gestellte Aufgabe in Betracht kommen konnte, der neben dem erforderlichen Wagemut die notwendige fähige Objektivität für die richtige Beurteilung der Verhältnisse und die zu ergriffenden Maßnahmen, endlich aber auch eine feste Zuversicht zur eigenen erprobten Kraft besaß. Das von der ungarischen Regierung entgegengebrachte Vertrauen ist nicht getrübt worden. Es gelang nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten, das Unternehmen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu hoher Blüte und glänzender Rentabilität zu bringen und, wie oben gesagt, 1905 in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. — Jedem Kenner industrieller Verhältnisse wird es einleuchten, daß solche Erfolge nicht ohne Mühe zu erringen sind und daß zeitweilig erste Schwierigkeiten nur mit zäher Energie und aller Schärfe des Geistes überwunden werden können.

Es kann nicht verwundern, daß D. Salzmann oft nicht von freundlicher und wohlwollender Kritik und nicht von wohlwollendem Vertrauen auf seine Großzügigkeit getragen war, aber

Daß sie kritteln, laß sie lachen,
Schließ voll Gleichmut deine Ohren;
Wer es allen recht will machen,
Geht zuletzt sich selbst verloren.

D. Salzmann ging unbestimmt seines Weges, es der Zukunft überlassend, die Zweifler zu belehren. War er auch unternehmend und von einem gesunden Optimismus befeuert, so hat er sich doch niemals von dem Rauhe des Erfolges dazu hinweisen lassen, durch spekulative Maßnahmen mühselosen Gewinn dem Ertragnis zielbewußter Arbeit hinzuzufügen.

Auch die Bettenhäuser Anlagen genügten nicht dem stetig wachsenden Bedürfnis, sie mußten von 1895 bis 1900 wiederholt erweitert werden. Im Jahre 1900 hatte die Weberei die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit erreicht und es mußte die Möglichkeit zu weiterer Ausdehnung geschaffen werden. — Auf einem Areal von 8000 qm wurde ein Scheib von je 90 Meter Länge umfassender Weberei-Neubau und damit ein Arbeitsraum von so gewaltigen Dimensionen hergestellt, daß man hoffen durfte, damit auch einer sich in dem seitherigen Tempo weiter vollziehenden Entwicklung für eine längere Reihe von Jahren den genügenden Raum gesichert zu haben. Aber wie es immer geht, die Erweiterung einer Abteilung hat auch die Vergrößerung der anderen im Gefolge, zumal wenn sie in so innigem Zusammenhang stehen, wie Weberei und Ausrüstung. Im Jahre 1901 erfolgte eine Vergrößerung der Imprägnieranstalt und der Färberei, 1902 und 1905 eine solche der Kraftanlage durch Aufstellung neuer Dampfessel und einer zweiten 700pferdigen Dampfmaschine. Aber auch mit diesen Vergrößerungen war ein Abschluß noch nicht herbeigeführt.

Neben den Fabrikbetrieben in Cassel-Bettenhausen und Nefungen trat 1913 dann die Fabrik in Starckenbach in Böhmen hinzu. Außerdem noch Fabriken in Oederan in Sachsen und in Einbeck. Die Fabrik in Bettenhausen ist das Herz des ganzen Unternehmens. Welchen großartigen Aufschwung das ganze Werk Salzmanns in 37 Jahren genommen hat, mag aus folgenden Zahlen hervorgehen. Es beschäftigt 3483 Arbeiter, verfügt über 2865 Webstühle und 6490 Spindeln. An Lohn wurde im letzten Jahre ausbezahlt der hohe Betrag von 1 841 427 Mark.

Auch folgende Zahlen legen Zeugnis ab von dem riesenhaften Aufschwung der Salzmann-Werke in den letzten zehn Jahren. Die Industriebahn, welche den Verkehr zwischen dem Werk und Bahnhof Bettenhausen vermittelt und sich als eine vorzügliche Einrichtung bewährt hat, besforderte im Jahre 1903 1594 Waggons mit 9 205 000 Kilo, dagegen im Jahre 1912 schon 3862 Waggons mit 26 681 000 Kilo, teils Kohlen und Rohmaterialien oder auch Waren aus den Filialfabriken.

Eine Spezialität der Salzmannschen Fabrikation ist die Zeltfabrikation. Man findet diese Erzeugnisse in fast allen Weltteilen. In ihrer Verwendung fast unbegrenzt, bilden die Zelte in der verschiedensten Form

Herrn Königlichen Kommerzienrat D. Salzmann aber ein „Fröhliches Glückauf!“

Literarisches.

* Die Waldecker Talsperre, das größte Staubecken Europas, die innerhalb kurzer Zeit in unserer unmittelbaren Nachbarschaft entstanden ist, bildet mit Recht das Ziel aller Naturfreunde. Das riesige Bauwerk ist mit absoluter Pünktlichkeit fertiggestellt worden und alles ist der Berechnung entsprechend programmäßig verlaufen. Wer nicht selbst bereits Gelegenheit hatte, sich davon zu überzeugen, neigt heute noch immer zu einem gelinden Zweifel darüber, ob dieser „deutsche Vierwaldstädter See“ denn wirklich durch das Edderflüßchen in so kurzer Zeit gebildet werden konnte. In der Tat ist hier ein Gebiet entstanden, das alle landschaftlichen Reize einer See- und Gebirgslandschaft in sich vereinigt. Der See konnte in wenigen Monaten nahezu ganz angestaut werden. Aber auch selbst die höchsten Erwartungen derjenigen, die den Bau der Talsperre in seiner Entwicklung verfolgt haben, werden übertroffen. Hier und da unterbricht noch ein Berggründen, der als einsame Insel aus dem See herausragt die weite Wasserfläche. Steile Felsufer verraten die Steinbrüche, aus denen das Material zum Bau der Mauer genommen wurde, und in stets wechselnder, reizvolle Ausblicke gewährender Führung ist die Straße rings um den See angelegt. Ueberall krönt das altherwürdige Schloß Waldeck das Gesamtbild, das in geradezu unglaublicher Vielseitigkeit wechselt. Der Erbauer der Talsperre, der Kgl. Regierungs- und Baurat W. Soldan, hat es gemeinsam mit dem Rektor C. Döpler in Cassel unternommen, einen jedem Laien verständlichen Führer über das Riesenbauwerk und durch die Land-

schaft zu geben. Der Führer ist überall erhältlich. Wo dieser Führer nicht vorrätig ist, liefert der Elwert'sche Verlag, Marburg, denselben auch direkt gegen Einfindung von 1 Mark.

Schlüterbrot
vielfach patentiert, eines der vollkommensten
Volkernahrungsmittel der Gegenwart
enthält unübertroffen leicht verdaulich,
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,
und Eiweißstoffe des Getreidekorns.
unerreichlich blut-, muskel-,
knochen-, gehirn-
und nerven-bildend.
unerreichlich und dauernd im
Wohlgeschmack
ärztlich empfohlen,
und dabei
sehr bekömmlich, preiswert.

Zu haben bei Wilhelm Mohr.

Saftiges Rindfleisch
und doch eine vorzügliche Fleischbrühe erhalten Sie, wenn Sie das Fleisch in kochendem Wasser ansetzen und die Suppe dann beim Anrichten mit Maggi's Würze verbessern.

Marke „Weißer Elefant“
Ueber 40000 Anerkennungen u. 7000 Kunden. Nur direkt an Private u. frachtfrei liefern wir Wagen jeder Art sowie samtl. Haus- u. Gartengeräte. Unausg. gest. Verlangt Prachtkatal. Nr. 133 kostenlos. Gest. Bezeichnung des Artikels erwünscht.
Westalia Kinderwagen-Industrie Bruno Richtzenhain Osnabrück

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.